

Alle Menschen können Zirkus machen

THALHEIM AN DER THUR Achtzig Schülerinnen und Schüler der Primarschule Thalheim erleben zurzeit das Artistenleben hautnah. Für eine Woche gastiert der Circolino Pipistrello mit 18 Zirkusleuten auf dem Schulareal. Ein Augenschein vor Ort.

BETTINA SCHMID

Es ist ein richtiges kleines Dorf, das auf dem Schulareal der Primarschule Thalheim aufgebaut wurde. Das blaue Zirkuszelt fällt bereits von der Thurtalstrasse her auf. Auf dem Pausenplatz tummeln sich bunte Traktoren und Zugfahrzeuge sowie über 20 farbenfrohe Zirkuswagen, verbunden mit fröhlichen Wimpelketten. Sie bilden einen geschlossenen Kreis mit Aufenthaltsbereich in der Mitte. Es sind die Wohn- und Arbeitswagen der «Pipistrelli», des Teams, das die Zirkusprojekte Woche durchführt.

Ein Kind und 18 Erwachsene, darunter ein Zivildienstleistender, sind es, die hier zusammenarbeiten und -leben. Es herrscht geschäftiges Treiben. Im gemeinsamen, gemütlichen Küchenwagen wird gekocht, im Bürowagen die Administration erledigt, vor dem Requisiten- und Kostümwagen genäht und geflickt, und in den Schulräumen werden Workshops geleitet. Jeder scheint genau zu wissen, was zu tun ist.



Eifrig studieren die 80 Schülerinnen und Schüler der Primarschule Thalheim ihre Nummern ein – natürlich stets betreut vom Pipistrello-Team.

Bilder: bsc

Socken an den Türfallen



Kein Wunder: Die Pipistrelli sind ein eingespieltes Team. Sie arbeiten nicht nur zusammen, sondern sind während des ganzen Jahres auch eine Wohngemeinschaft.

Einen anderen Wohnsitz hat niemand von ihnen – dies ist Teil des Konzepts. «In den ersten drei Monaten arbeiten wir jeweils in unserem Winterquartier in Rikon im Tössstal unter Anleitung einer professionellen Regie an unserer eigenen Show und touren anschliessend von Anfang April bis Ende Oktober quer durch die Schweiz», sagt Daniel Tscherrig (kl. Bild). Der 37-Jährige ist seit drei Jahren Mitglied des Pipistrello-Teams.

Dadurch, dass die Pipistrelli während der Projektwochen und Workshops immer vor Ort bleiben und auch dort übernachten, können die Teilnehmenden das

echte Zirkusleben mit allem Drum und Dran hautnah miterleben. «Sie sind während dieser Zeit Teil der Gruppe und helfen bei allen Arbeiten mit, zum Beispiel auch beim Zeltaufbau.» Sogar ein Augenschein in den verschiedenen Zirkuswagen ist erlaubt, etwa im persönlichen Rückzugsort von Daniel Tscherrig. Ein breites Bett befindet sich im hellen, gemütlichen Zirkuswagen mit Oberlicht, zudem ein Regal für Kleider und einige persönliche Gegenstände und Bilder. «Wir haben die Regel: Wer gerade nicht möchte, dass sein Abteil betreten wird, hängt eine Socke an die Türfalle.»

Kompetenzen einbringen

Daniel Tscherrig ist zuständig für die Tourneepflege und den Zivildienstbereich. Den grössten Teil seiner Arbeitszeit verbringt er jedoch in der Zirkusanimation. Auch weitere Aufgaben übernehmen die Pipistrelli, wie etwa das Kochen der gemeinsamen Mahlzeiten

oder die sogenannte Spatz (spezielle Arbeitszeit), während der grössere Projekte wie Wagenrenovationen oder ökologische Nachhaltigkeit geplant und realisiert werden. Jeder und jede könne bei ihnen für denjenigen Bereich Verantwortung übernehmen, der ihn oder sie interessiert. Sie hätten Leute mit unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen, etwa Techniker, Pädagogen oder Bürofachleute. «So können alle ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen.»

Das Gleiche gilt für die Schülerinnen und Schüler. «Unser Wunsch ist es, dass alle das tun können, was individuell Spass macht.» Und so konnten die Kinder der Primarschule Thalheim Anfang Woche in alle Workshops hineinschnuppern und sich anschliessend für einen entscheiden. Akrobatik, Tanz, Trapez, Vertikaltuch, Musikband, Zauberei, Clownerie und Direktion: Die Auswahl ist gross. Wenn sich niemand

für eine angebotene Disziplin interessiert, wird ganz einfach das Angebot an die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst.

Verborgene Talente entdecken

Die Pipistrelli sind entsprechend flexibel, was die Zirkusvorstellung von morgen Samstag vor rund 300 Zuschauenden betrifft. Denn bei ihnen steht nicht die Show am Ende der Woche im Fokus, sondern der Weg dahin. Sie hätten keine vorgefertigten Nummern, welche sie mit den Schülerinnen und Schülern einstudieren würden. Die Kinder erarbeiten diese eigenständig, die Leiterinnen und Leiter begleiten und stehen mit Tipps und Tricks zur Seite. Dabei entstünden lehrreiche gruppendynamische Prozesse. Spannend zu sehen sei jeweils, wie manche Teilnehmende plötzlich versteckte Talente entdecken und aufblühen würden. «Alle Menschen können Zirkus machen», ist Daniel Tscherrig

überzeugt. Dies sei auch die Grundidee des Circolino Pipistrello.

Dass die ereignisreiche Woche nicht nur lehrreich ist, sondern auch viel Spass macht, zeigt ein Rundgang durch die verschiedenen Workshop-Räume. Alle 80 Kinder, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, sind mit Feuereifer dabei, ihre Nummern einzustudieren. Einige Mädchen diskutieren gerade, welche Figuren sie in ihren Tanz aufnehmen möchten und welche zu kompliziert sind. Drei Jungs probieren, gemeinsam auf einem rollenden Fass zu laufen. Am Vertikaltuch und am Trapez werden erste Kunststücke einstudiert, die Musikband lernt das Mischpult kennen, die Clowns führen den «Bananenüberfall» vor, und die Akrobatiktruppe probt eine Menschenpyramide. Nur bei den Zaubernern wird die Schreibe wieder hinausgeschickt. Zauberkünste dürfen schliesslich nicht verraten werden.

FINANZECKE

Rente oder Kapital beziehen: Das gilt es zu beachten



Vor der Pensionierung muss man entscheiden, ob man sich das Kapital der Pensionskasse auszahlen lässt oder ob man eine Rente bezieht. Zusätzlich gibt es die Mischform. Bei dieser bezieht man einen Teil des Kapitals und erhält in der Folge eine verminderte Rente. Um die Frage «Rente oder Kapital» für sich optimal beantworten zu können, lohnt es sich, folgende Punkte zu beachten:

Vermögenssituation

Ein erster wichtiger Ansatzpunkt ist die Vermögenssituation. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Personen, die ge-

nügend Vermögen haben, um damit einen grossen Teil ihres Lebensunterhalts zu finanzieren, eher das Kapital beziehen sollten. Wer den gewohnten Lebensstil nicht mit dem Vermögen finanzieren kann, profitiert von der Sicherheit der Rente. Hohe Hypothekarschulden können allenfalls mit einem Teil des Alterskapitals ganz oder teilweise zurückbezahlt werden. Dies lohnt sich insbesondere dann, wenn der Hypothekenzins über dem Umdwandlungssatz liegt.

Gesundheit und Familie

Auch die Gesundheit kann den Entscheid beeinflussen: Für diejenigen, die gesund sind und ein langes Leben erwarten, empfiehlt sich die lebenslange Rente. Bei einer schweren Krankheit

kann mit dem Bezug des Kapitals sichergestellt werden, dass die Nachkommen das Geld nach dem Tod erben.

« Für diejenigen, die ein langes Leben erwarten, empfiehlt sich die lebenslange Rente. »

Stefan Leu, Ersparniskasse Schaffhausen AG

Darüber hinaus muss die Entscheidung zwischen Rente oder Kapital auch anhand Ihrer familiären Situation getroffen werden. Wenn ein Partner deutlich jünger ist, spricht dies eher für den Bezug einer Rente. Die Witwenrente be-

trägt oft 60 Prozent der ursprünglichen Rente des Versicherten. Manche Pensionskassen bieten sogar an, dass der Partner oder die Partnerin weiterhin 100 Prozent der Rente erhält. Im Gegenzug verzichtet man jährlich auf einen kleinen Prozentteil der eigenen Rente.

Sichere Pensionskasse?

Schlussendlich können auch die Sicherheit der Pensionskasse und die Aussichten an den Finanzmärkten die Entscheidung beeinflussen. Wenn sich die Pensionskasse in einer misslichen Situation befindet und allenfalls saniert werden muss, empfiehlt es sich, zumindest einen Teil des Kapitals zu beziehen. Gleichzeitig kann es sich lohnen, einzuschätzen, wie sich die Inflation und die Zinsen entwickeln könnten.

Meist wird die Teuerung bei den Renten nämlich nicht ausgeglichen. Wenn das bezogene Kapital an den Finanzmärkten investiert wird, kann so möglicherweise ein Teil der Teuerung ausgeglichen werden.

Wenn der Entscheid «Rente, Kapital oder Mischform» einmal getroffen ist, ist dieser endgültig. Wenden Sie sich daher an einen Vorsorgeberater oder eine Vorsorgeberaterin der Bank Ihres Vertrauens. Diese unterstützen Sie gerne mit ihrem Fachwissen und Simulationen – damit Sie Ihren dritten Lebensabschnitt ohne finanzielle Sorgen geniessen können.

Stefan Leu
Ersparniskasse Schaffhausen AG
Leiter Filiale Weinland